

Das Calwer Wochenblatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1.40 J., durch die Post bezogen im Bezirk 2.40 J., sonst in ganz Württemberg 2.40 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierstellige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Uro. 28.

Samstag, den 6. März 1880.

55. Jahrgang.

Für den Monat März nehmen alle Postämter und Postboten noch Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“ an.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Ergebnisse der Oberamtsfarrenschau von 1880.

Die letzten Winter vorgenommene Oberamtsfarrenschau hat folgendes Ergebnis geliefert:

Von den aufgestellten 90 Farren stehen in Classe I. (sehr schön) 35, in Classe II. (schön) 28, in Classe III. (mittelmäßig) 21, in Classe IV. (gering) 6 und in Classe V. (unbrauchbar) kein Thier.

Für die einzelnen Gemeinden ergibt sich nachstehende Klassifikation, wobei zu bemerken ist, daß Zuchtstiere in allen Gemeinden mit Ausnahme von Zeinach sich befinden und daß im Folgenden jede Classenziffer auf ein einzelnes Thier sich bezieht. Die Farren kommen nämlich:

- a) in Classe I. 1. 1. 1.: in Schlingen,
- b) " " 1. 1.: in Liebelsberg, Liebenzell, Röttlingen, Obertollwangen,
- c) " " 1. 1.: in Densjacht, Emberg, Erntmühl,
- d) " " 1. 1. 2.: in Althengstett, Stammheim,
- e) " " 1. 1. 2.: in Oßelsheim,
- f) " " 1. 1. 2. 3.: in Dedensbronn,
- g) " " 1. 1. 3.: in Altbühl,
- h) " " 1. 2.: in Dachtel, Martinsmoos, Noakam, Sonnenhardt,
- i) " " 1. 2. 4.: in Bergorte,
- k) " " 1. 3.: in Holzbronn, Rötchenbach,
- l) " " 1. 3. 4.: in Simmohheim,
- m) " " 2. 2.: in Rischalben, Hirsau, Oberhaugstett, Ottenbronn,
- n) " " 2.: in Aegenbach, Schmiech, Zwerenberg,
- o) " " 2. 2. 3.: in Würzbach,
- p) " " 2. 3.: in Calw, Neubulach, Reuhengstett, Speßhardt,
- q) " " 2. 3. 3.: in Altburg,
- r) " " 2. 4.: in Breitenberg,
- s) " " 3. 3.: in Hornberg,
- t) " " 3.: in Oberkollbach, Oberreichenbach, Javelstein,
- u) " " 3. 3. 4.: in Neuweller,
- v) " " 3. 4.: in Unterhaugstett, Unterreichenbach.

Die Ortsvorsteher, welchen demnach die Visitationsprotokolle zugehen, erhalten die Weisung, die Anordnungen der Oberamtsfarrenschau gewissenhaft zu befolgen, die von hier aus getroffenen Verfügungen zu vollziehen und den Vollzug je binnen der anberaumten Frist nachzuweisen. Die Protokolle selbst sind von sämtlichen Orten, auch von solchen, in welchen keine besonderen Verfügungen zu treffen sind, mit der Beurkundung des Gemeinderaths versehen, hieher zurückzusenden.

Zugleich werden diejenigen Ortsvorsteher, welche die Protokolle des Vorjahres noch nicht zurückgegeben haben, an deren umgehende Einfindung erinnert.

Den 3. März 1880.

R. Oberamt.
Flaigland.

Calw. Aufforderung zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der Ersatzordnung S. 30 Ziff. 2 a—e aufgeführten Gründen (Reklamationen) erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben womöglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der Ersatz-Commission zur Musterung vollständig erörtert werden können. Der äußerste Termin für Einreichung dieser Gesuche ist der Musterungstermin, der noch speciell bekannt gemacht werden wird.

Die Ortsvorsteher haben derartige Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können, genau nach den in der Min. Verf. vom 8. April 1876 Z. 1. A (Ministerial-Amtsblatt 1876 S. 114) zu behandeln.

Den 4. März 1880.

R. Oberamt.
Flaigland.

Calw. Aufforderung an die Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten erster Classe zur Anbringung ihrer Gesuche um Zurückstellung aus Klassifikationsgründen.

Unter Bezugnahme auf die Controle-Ordnung S. 13 Ziff. 2. S. 15 Z. 2, §§. 17—19 werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten erster Classe, welche auf Zurückstellung hinter die letzten Jahresklassen ihrer Waffe oder Dienstcategory wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse (aus Klassifikationsgründen) Anspruch machen, aufgefordert, ihre Gesuche vor Ende des Monats März, spätestens aber vor dem Musterungstermin bei dem Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthaltsorts anzubringen.

Wegen der Behandlung dieser Gesuche, die in der Regel mündlich anzubringen sind, werden die Ortsvorsteher auf die Vorschriften der Ministerial-Verf. vom 8. April 1876 Ziffer III (Min. Amtsbl. S. 120 ff.) hingewiesen mit dem Auftrag, das über einkommende Gesuche anzufertigende Verzeichniß spätestens bis 31. d. M. hieher vorzulegen.

Den 4. März 1880.

R. Oberamt.
Flaigland.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Nachdem die Brandschadens-Umlage und Einzugs-Register an die Ortsvorsteher zur Uebergabe an die Gemeindepfleger hinausgegeben worden sind, werden die Ortsvorsteher unter Hinweisung auf die Min. Verfügg. vom 19. November 1879 (Reg. Bl. S. 504) angewiesen, dafür zu sorgen, daß die für das Kalenderjahr 1880 umgelegten Brandschadensgelder rechtzeitig eingezogen und an die Oberamtspflege abgeliefert werden.

Den 4. März 1880.

R. Oberamt.
Flaigland.

Feuilleton.

Eine Jugendsünde.

Roman von Bonson du Terrail.

Freie deutsche Bearbeitung von Hermann Koskowsky.

(Fortsetzung.)

Fräulein Bertha hatte von Diamanten und indischen Shawls geträumt. Bertrand fand sie so starr, wie er es gewünscht hatte, und mit einer grünen Robe bekleidet.

„Guten Tag, mein Kind,“ rief er ihr zu. „Sie sehen so reizend aus, daß ich bedauere, daß Sie Ihre Toilette vergebens gemacht haben.“

„Und warum?“ fragte sie.

„Weil ich Sie bitten will, den einfachsten Ihrer Anzüge zu wählen — ein schwarzes Kleid zum Beispiel — und über ihren Hut einen dichten Schleier zu legen, der Ihre Gesichtszüge nicht erkennen läßt.“

„Was wollen Sie aus mir machen!“ lachte sie.

„Dah! Sie werden sich meinen Eigenthümlichkeiten fügen. Man lernt sich in Alles fügen. Doch beileben Sie sich, meine Zeit ist knapp bemessen.“

„Wohin gehen wir?“

„Eine Wohnung für Sie suchen. Ach! Ich vergaß. Sie haben doch einen Familiennamen?“

„Gewiß.“

„Ich muß ihn kennen, um die sechzigtausend Francs unter demselben deponiren zu können.“

„Ich heiße Bertha Langevin.“

Bertha schrieb den Namen in sein Notizbuch.

Dann legte er eine Note von tausend Francs auf den Ramin.

„Jedenfalls,“ sagte er, „benütigen Sie verschiedene Kleinigkeiten. Hier ist das nöthige Geld dazu.“

Dann setzte er sich neben den Ramin.

„Sie sind gestern nicht mehr ausgegangen?“ fragte er nach einer Pause.

„Nein. Ich hatte es Ihnen ja versprochen.“

„Ah, mein liebes Kind, ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie ein wenig eine Gefangene sein werden.“

Bertha änderte rasch ihre Toilette, wie es Bertrand verlangt hatte. Sie zog ein schwarzes Kleid an und befestigte am Hute einen sehr dichten Schleier.

Bertrand reichte ihr dann den Arm und führte sie zum Wagen.

„Fahren Sie in den Faubourg Saint Germain,“ sagte er zum Kutscher, „und halten Sie vor einem Hause an, in der Wohnungen zu vermietten sind.“

Eine Stunde später hatte Bertrand de Worlog in der Rue Saint-Guillaume in einem alten Hause eine hübsche Wohnung gemietet, zu der ein Stall für zwei Pferde und eine Remise für zwei Wagen gehörten. Ein Tapezierer war bestellt, der die Wohnung binnen vierundzwanzig Stunden möbliren sollte.

Dann führte Bertrand Bertha zum Diner in ein Cabinet im Café d'Orsay.

(Fortsetzung folgt.)



Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März. Reichstag. Bei Fortsetzung der Berathung der Militärnovelle trat Namens der Reichspartei Frankenberg für die Annahme der Vorlage ein, besonders auf Molke's Ausführung sich stützend. Stauffenberg, eine kleine Minderheit der Nationalliberalen vertretend, führt aus, daß die aus der politischen Lage Europas für die Vorlage hergenommenen Gründe wenig bedeuten, so lange nicht autoritäre Eröffnungen Seitens des leitenden Staatsmannes darüber gemacht seien. Niemand wolle an der Macht des deutschen Heeres rütteln, wenn auch in einzelnen Punkten die Meinungen auseinandergehen. Der Gesichtspunkt, wiefern das Volk die geforderte Mehrbelastung noch tragen könne, dürfe nicht außer Acht gelassen werden. Maßgabe-Gütz (konj.) erklärt, daß nur die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Armeevermehrung zur Mehrbelastung des Volkes führen könne. Windthorst betont, daß, wenn seine Freunde sich der Vorlage gegenüber auch mehr abwehrend verhalten, sie doch nicht minder bereit seien, für die Wehrkraft des Landes das Erforderliche zu bewilligen, wie irgend eine andere Partei. Worauf Alles ankomme, sei der Nachweis, daß die geforderte Vermehrung der Armee nothwendig sei. Dann müsse natürlich die Bewilligung erfolgen. Die Gründe aber, die aus der politischen Lage der Gegenwart, welche keine andere sei als sie seit lange gewesen, für die Vermehrung hergeleitet werden, will er nicht gelten lassen. Die jährige Dienstzeit, welche Bebel nach allen Richtungen als verderblich ausmalt, würde nicht bestehen, wenn für die besitzenden Klassen nicht der einjährig-freiwillige Dienst vorhanden wäre. Um aus der gegenwärtigen erdrückenden Lage herauszukommen, bleibe nur übrig, daß die Dienstpflicht eine wirklich allgemeine, die Dienstzeit aber eine kürzere werde. Gneist weist staatsrechtlich nach, daß es keine unerhörte Zumuthung sei, den Bestand des Heeres auf 7 Jahre festzustellen, vielmehr haben wir einen anderen als einen solchen Zustand niemals gehabt. Alle konstitutionellen Verfassungen Deutschlands haben eine eiserne Heereszahl mitbekommen. Nach verschiedenen persönlichen Bemerkungen wird die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern gewiesen.

Dresden, 1. März. In der 2. Kammer erwiderte der Minister des Innern auf eine Interpellation des Abg. Liebknecht bezüglich des Zwickauer Grubenunglücks, die Regierung habe behufs Besserung der Verhältnisse der Knappschaftskassen die Aufstellung von statistischen Unterlagen angeordnet, und diese Unterlagen dürften sich auch für andere Staaten brauchbar erweisen. Bezüglich einer Revision des Haftpflichtgesetzes stehe er auf dem Standpunkte des Reichskommissärs und pflichte dessen Erklärung im Reichstage bei, eine Revision dieses Gesetzes nicht ohne Lösung der Frage der Altersversorgung der Arbeiter vorzunehmen; er bestrafte eher eine Zwangsversicherung gegen Unfälle als eine Verschärfung des Haftpflichtgesetzes.

Frankreich.

Paris, 2. März. Gestern Abend sollte, wie man dem „V. E.“ meldet, in der Halle des Ecoles, Rue d'Aras, eine von Studenten einberufene Volksversammlung stattfinden, um zu Gunsten des inhaftirten Russen eine Resolution zu fassen. Das radikale „Mot d'Ordre“ hat eine Petitionskampagne behufs Einwirkung auf das Parlament in Hartmann's Interesse organisiert. Die radikale Presse schäumt überhaupt vor Wuth gegen den Pariser Polizeipräsidenten und verlangt dessen eigene Auslieferung an die Irrendärzte. Polizeipräsident Andrieux ebenso wie Fürst Orloff sollen in den letzten Tagen Drohbrieve erhalten haben, die ihm seine Ermordung mitten in der Polizeipräfektur für den Fall der Auslieferung Hartmann's ankündigen. Daß auch der Premier Freycinet mit dergleichen Zuschriften bedrängt worden, ist ein grundloses Gerücht. Uebrigens erscheint Hr. Andrieux' Abberufung zweifellos. Die Minister werden ihn opfern müssen, um sich selbst vor den radikalen Schreibern zu schützen, obwohl das gesammte anständige Pariser Publikum den jetzigen Polizeichef hochschätzt und der „Frage Hartmann“ durchaus kühl gegenübersteht. Im Ministerrath sollen Magnin und Tirard lebhaft gegen die Auslieferung, der Justizminister Cajot für dieselbe plaidiren, während Freycinet sich persönlich noch nicht geäußert hat.

Belgien.

Brüssel, 3. März. Gestern Abend nach Schluß der Vorstellung im Theater de la Monnaie erfolgte im Augenblick, wo der Hofwagen mit der Königin um die Ecke der Rue Scayer bog, eine heftige Detonation. Das Gerücht verbreitete sich, daß auf den Wagen der Königin geschossen worden sei. Die sofortige Untersuchung ergab, daß es sich um die Explosion einer von einem Individuum geworfenen Bombe handelte.

Rußland.

St. Petersburg, 2. März. (Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums). Heute Vormittag 10 Uhr wurde vor dem Winterpalais ein Ständchen gebracht. Gelindes Wetter mit durchsichtigem Sonnenschein begünstigte die Feierlichkeit. Die Empfangscur fand nach 12 Uhr statt. Bald nach 10 Uhr nahmen auf dem kleinen Platz vor dem Winterpalais Deputationen von je 100 Mann von jedem Garderegiment Aufstellung. Eine unabsehbare Volksmenge füllte beide Plätze vor dem Palais an. Um 10 1/2 Uhr traten der Kaiser auf dem Balkon, von den Soldaten und der Volksmenge mit andersprechlichem Jubel empfangen, und verweilte etwa ein halbes Stunde, fortgesetzt von den freudigen Zurufen und Segenswünschen der zahllosen Menschenmenge begrüßt. Ihm zur Seite stand die Großfürstin Thronfolgerin, sie machte gleichsam die Honneurs an Stelle der erkrankten Kaiserin. Während ein Musikcorps die Hymne „Gott erhalte den Zaren“ spielte, wurden 101 Kanonenschüsse gelöst. Zugleich begannen die Glocken sämtlicher Kirchen zu läuten. Um 11 1/2 Uhr begann in der Kirche des Winterpalais der Festgottesdienst. Die Stadt ist bis in die entlegensten Theile reich mit Flaggen geschmückt. Aus allen Gebieten des Reichs, aus allen Gesellschaftskreisen sind zahlreiche Adressen, Geschenke und Darbringungen aller Art eingegangen. Die mannigfachen Stiftungen zum Gedächtniß des Tages wurden gemacht. Zwischen 2 und 3 Uhr machte der Kaiser eine Fahrt durch mehrere Straßen, wobei er von der zahllosen Volksmasse über-

all mit nicht endenwollendem Jubel begrüßt wurde. Sämmtliche Blätter feiern den Festtag durch Leitartikel und drücken in ihren Rückblicken auf das verfloffene Vierteljahrhundert die dankbarste Anerkennung für die durch den Kaiser gewährten wohlthätigen Reformen aus. Einstimmig wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß weder auswärtige Schwierigkeiten noch innere Feinde im Stande seien, den regelrechten Entwicklungsgang Rußlands und die Anhänglichkeit des Volkes an den Kaiser zu erschüttern. Der „Regierungsboten“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, durch welchen verschiedenen Klassen der Bevölkerung eine ganze Reihe von rückständigen Abgaben und Geldbußen erlassen wird.

St. Petersburg, 2. März. Nach der russischen „Petersburger Zeitung“ ist die Nachricht von der Anwesenheit und Verhaftung der Vera Saffulitsch hier selbst unbegründet. Man nimmt an, daß die Nachricht geflissentlich verbreitet wird, um irregulieren.

St. Petersburg, 3. März. Ein unbekannter etwa 30jähriger Mann schoß mit einem Revolver aus unmittelbarer Nähe auf Boris-Melitoff, als dieser von seinem Hause in den Wagen stieg. Der General blieb unverletzt, seine Uniform wurde durchschossen. Er selbst ergriff den Verbrecher.

St. Petersburg, 3. März. Graf Boris-Melitoff ergriff den Attentäter selbst; letzterer machte einen Fluchtversuch, wobei sich aber ein Junge ihm entgegenwarf, so daß jener zu Boden stürzte, worauf die Verhaftung erfolgte. Die Untersuchung ist im Gange. Der Großfürst-Thronfolger, sowie die übrigen Großfürsten und zahlreiche hohe Würdenträger statteten Boris-Melitoff sofort Besuche ab.

Tages-Neuigkeiten.

(Eingeliefert.)

Calw. Dem Vernehmen nach wird uns am nächsten Montag Abend wieder, wohl zum letztenmal in diesem Winter — Gelegenheit verschafft, die bekannten Dirauer und hiesigen Kräfte in einem Instrumental- und Lokalkonzert zu hören. Das Programm wird, wie sich nach den Vorgängen erwarten läßt, ein sein gewähltes sein. Wir können die Verdienste der Mitwirkenden nicht genug anerkennen, zumal sie Alle nicht wenig Mühe und viel kostbare Zeit zur Vorbereitung aufwenden müssen; sie finden zwar ihren Lohn in der Beiriedigung über das Gelingen, aber das Genießen ist lediglich auf Seiten der Zuhörer. Erweisen wir uns dankbar durch recht zahlreichen Besuch, ganz besonders diesmal, denn der peloniäre Zweck des Konzertes ist: der magern Cassa des jungen Hirsauer Verschönerungsvereins aufzuhelfen, ein Verein, der recht eigentlich die Frucht der schönen Thätigkeit des hiesigen ist, an dem wir schon deßhalb unsere Freude haben müssen, weil er zeigt, wie gute Beispiele wirken.

Erinnern wir noch daran, daß wie sich Hirsauer um unsere Winterabende bemühen, so von dort aus auch mit seinem Verständnis für herrliche Naturgenüsse in der besseren Jahreszeit gesorgt wird, denn „wer hat dich, du schöner Wald“ zugänglich gemacht hoch droben? dann laun es nicht fehlen, daß alle Schichten der Bevölkerung am Montag Abend ihre Anerkennung durch zahlreiches Erscheinen an den Tag legen.

(Eingeliefert.)

Frau Vina Bliz-Hohensfels, welche vor längerer Zeit hier im Waldhornsaale einen dramatischen Vortrag gehalten hat, wird auf Veranlassung einiger hiesiger Kunstfreunde hier auf ihrer Durchreise in der ersten Hälfte dieses Monats einen zweiten dramatischen Vortrag abhalten; die Künstlerin hat zuletzt in Stuttgart ein Gastspiel absolvirt, und wurde von der gesammten Stuttgarter Presse auf das heifälligste beurtheilt, wir lassen hier wegen Raumangel nur die Kritik des „Schwäbischen Merkur“ folgen und zwar schreibt derselbe in Nr. 47.: Unter den so mannigfaltigen Genüssen, die uns der verfloffene Winter in seinen reichen Vorträgen gebracht, dürfte derjenige, den Frau Vina Bliz-Hohensfels gestern bereitet, ihren Zuhörern in angenehmer Erinnerung bleiben. Es handelt sich weniger um die von der Dame für den Vortrag gewählte neue Dichtung: Gräfin Lea, Schauspiel in 5 Akten von P. Lindau, als vielmehr um die Art und Weise, wie eine Dame einer Aufgabe von so bedeutender Schwierigkeit: ein so umfangreiches, wechselvolles, personenreiches Stück mit dramatischer Lebendigkeit auszustatten und vorzutragen, sich zu entledigen verstanden. Es sind in dem Stücke mehr als 20 Personen verwendet; diese 20 Charaktere darzustellen, ist eine menschliche Stimme, sei es Dame oder Herr, entfernt nicht im Stande. Es genügt auch für den Zuhörer vollkommen, wenn in der jeweiligen Scene die handelnden Figuren mit Geschick auseinander gehalten werden. Das ist der Frau Vina Bliz-Hohensfels in vollem Maße gelungen. Obgleich sie ihr Organ zu diesem Zwecke vielfach zu moduliren hat, verliert der Vortrag in keiner Weise an Deutlichkeit; die Stimme und der Vortrag waren im kleineren Saale des obern Museums auch in der entferntesten Ecke noch in jeder Silbe vollkommen verständlich. Das ist um so mehr zu verwundern, als die Dame mit einer Geisligkeit vorträgt, wie sie eben nur einem weiblichen Organ vergönnt ist. Diese Sicherheit des Treffens war der Frau Bliz-Hohensfels nicht bloß in ruhiger Konversation eigen, sie beherrschte die Situation auch dann vollständig, wenn es galt, die heftigsten Konflikte, die aufgeregtesten Szenen darzustellen. Es ist deßhalb leicht zu begreifen, daß der Beifall, welcher der Dame von dem immerhin sehr ansehnlichen Publikum zu Theil wurde, sich von Akt zu Akt steigerte. Die junge Dame erschien in einer Toilette von feinstem Eleganz, in einem Prinzessinnenkleid aus Rosaatlas.

Ellwangen, 29. Febr. Gestern Abend wurde ein Mann aus Hüttlingen, W. Kalen, auf einem Wagen verwundet hier eingebracht. Derselbe wurde im Walde bei Röhlen von zwei Handwerksburschen angefallen. Der eine setzte ihm eine Pistole auf die Brust, der andere visirte seine Taschen. Bei dem Versuch des Angefallenen, die Pistole von sich abzuwehren, ging sie los. Der Schuß traf ihn in die linke Hand. Nachdem die Stroche ihn seiner Baarschaft, die nicht viel mehr als 1 Mk. betrug, beraubt hatten, suchten sie das Weite. Ihre Spur ist bis jetzt nicht aufgefunden. Die Verletzung der Hand ist nicht unbedeutend, sie könnte die Abnahme derselben zur Folge haben.

Reisen
eigenen
gering
zwischen
aber g
zu en
Am
M
Die
haben
an der
Bocher
Berlau
Misch-
zu dän
bestehen
Aufford
Einwen
bessere
au bei
zubring
Den
Re
In
das L
schlã
bach ist
angeme
Die
vor der
hier an
Den
Se
St
E
im Dir
Distrikt
bachhald
165
lan
M
5
bis
Abfu
St
M
auf den
Distrikt
theilun
Abtheilun
Abtheilun
sowie S
992
me
30
31
Fes
27
gro
Star
h
D
aus Sta
2 Eid
No
Fes
und
Sch
ter,

Fall, 1. März. Ein meuchelmörderischer Angriff, den ein „armer Reisender“ heute Nachmittag auf den Besitzer der Stärkmühle hier in seinem eigenen Hause mit einem Dolchmesser unternommen hat, brachte eine nicht geringe Aufregung hervor. Eine Verwundung wurde bereitwillig durch die Dazwischenkunft des Sohnes und eines Knechts, die Verhaftung des Uebelthäters aber gelang dem Polizeiwachtmeister, nachdem der Thäter durch den Kocher zu entkommen gesucht hatte. Nach einem bei ihm vorgefundenen Papierfetzen

ist er der lebige Kupferstecher Karl Rägele von Neulautern. Ein Reisege- nosse, der gleichfalls Bettelns halber ins Haus gekommen war, ist entkommen. Angesichts solcher fast täglich sich ereignender Vorkommnisse fragt man sich überall: was wird, was muß noch kommen, bis man in seinem eigenen Heim vor diesem schändlichen Stromerwesen wieder Schutz und Ruhe hat. — Dresden, 1. März. Im Abrahamsbache bei Freiberg ist gestern die Kohrkunst geübt, wobei 13 Personen verunfallten, 9 getödtet wurden.

Amtliche Bekanntmachungen.
Herrenberg.

Markt-Erweiterung.

Die hiesigen Gemeinde-Collegien haben das Gesuch um Erlaubniß gestellt, an den jeden Samstag stattfindenden Wochenmärkten mit dem bisherigen Verkauf von Victualien auch den von Milch- und Läuferfchweinen verbinden zu dürfen. Dieses Gesuch wird der bestehenden Vorschrift gemäß mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung desselben binnen zwei Wochen von heute an bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 1. März 1880.
R. Oberamt.
Mayer.

R. Amtsgericht Calw.
Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gottlieb Delschläger, Bäcker in Unterreichenbach ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Dienstag, den 23. März 1880, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte da- hier anberaumt.

Den 4. März 1880.
B. B.
Gerichtsschreiber Wandel.

Revier Hirsau.
Stangen-Verkauf

Samstag, den 13. März, Vormittags 10 Uhr, im Hirsch in Oberreichenbach aus Distrikt Weidenhardt, Abtheilung Blindbachhalde und Rehrund: 165 Derbstangen 10 bis 16 Meter lang, 8180 Flosswieden bis 5 Meter lang, 7380 Hopfenstangen 5 bis 9 Meter lang und 38 hirkene Wagnerstangen.

Abfuhr bequem zum Ruchenbrücke.
Revier Hirsau.

Stammholzverkauf

Montag, den 15. März, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Calw aus Distrikt Hönig, Ottenbronnerberg, Abtheilung Schlaichdorn, Altdorgerberg Abtheilung Badwald, Lützenhardt Abtheilung Stöcke und Birkenebene sowie Scheidholz: 992 Stück Langholz, mit 797 Festmeter (und zwar 85, 210, 213, 309 Festmeter I.—IV. Classe), 311 Stück Sägholz mit 196 Festmeter (und zwar 74, 95, 27 Festmeter I.—III. Classe) — größtentheils Rothföhren.

Revier Wildberg.

Stamm- u. Brennholz-Verkauf

Dienstag, den 9. März, Vormittags 10 Uhr, aus Staatswald Brunnhalde: 2 Eichen mit 137 Festm., 38 St. Nadelholzstammholz mit 24,88 Festm.; 2 M. eichene Scheiter und Prügel, 1 M. buchene Scheiter, 81 M. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Knubru; 80

buchene, 1120 gemischte und 4270 Nadelholzwellen. Zusammenkunft bei gütlicher Bitterung im Wald am Gältlingerweg, andernfalls im Hirsch in Gältlingen.

Leinach, Gerichtsbezirks Calw.
Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des Johannes Schumacher, Maurers hier, kommt die Liegenschaft Montag, den 15. März d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:

G e b ä u d e:
P.N. 74. 70 Meter ein zweistödiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Geschirrhütte im hinteren Theil. Brandvers. Anschlag 5000 M. Anschlag 5000 M.

G ä t e r:
P.N. 4. 1 Ar 95 Meter Garten am Röhrenbächle 200 M.

P.N. 108. 14 Ar 18 Meter Baumader in Wehrreuth. 350 M.

P.N. 111. 68 Ar 3 Meter Wald am Sonnenhardt Berg. 250 M.

Gesamtauerschlag 5800 M. Anbot 1400 M. Auswärtige Kaufliebhaber und Bürgen haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen. Calw, den 4. März 1880. R. Amtsnotariat Leinach. Müller.

Calw.
Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 9. März, aus dem Stadtwald vorderer Mädig: 145 Nm. Nadelholz-Scheiter und Prügel; 780 dto. Wellen, 3 Reishäuten und aus Spitalberg 200 unauferbereite Schlagraumwellen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag auf der Javelsteiner Straße. Gemeinderath.

Altbulach, Gerichtsbezirks Calw.
Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache des Jakob Friedrich Maurer, Löwenwirths hier, bringt der Unterzeichnete die vorhandene Liegenschaft aus freier Hand Mittwoch, den 10. März d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:

G e b ä u d e:
1 Ar 90 Met. ein zweistödiges Wohngebäude — die Wirtschaft zum Löwen, mit Scheuer, Remise und Kellerhaus. Brandvers. Anschlag 5400 M.

1 Ar 20 Met. Hofraum dabei. **G ä t e r:**
14 Ar 38 Met. Garten, 2 H. 42 Ar 13 Met. Ader, 1 H. 28 Ar

69 Met. Wiese, u. 96 Ar 39 Met. Wald, zusammen 4 H. 84 Ar 69 Met. theils hiesiger, theils Markung Breitenberg und Schönbrunn. Gesamtanschlag 12,330 M. Auswärtige Kaufliebhaber und Bürgen haben sich mit Vermögenszeugnissen neueren Datums zu versehen. Calw, den 3. März 1880. Konkursverwalter Amtsnotar Müller.

Calw.
Acker-Verkauf.

45 Ar 19 Meter Acker beim Galgenwasen neben Kleemeister Carle und W. Wagner. Angekauft für 350 M. wird am Montag, den 8. März 1880, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus zum zweiten und letzten Verkauf gebracht. Der Kaufschilling ist in Jahreszielen zu bezahlen. Rathschreiberei. Saffner.

Simmozheim.
Stammholz- u. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 10. d. Mts., kommen 363 St. tonn. Langholzstämme mit 323 Festmeter im hiesigen Gerechtigkeitwald, Donnerstag, den 11. d. Mts., 95 St. tonn. Langholzstämme mit 51 Festm. und 76 Stangen, Freitag, den 12. d. Mts., 203 Nm. tann. Scheiter und Prügel im hiesigen Gemeinwald, gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Kaufliebhaber werden hiemit eingeladen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Ort. Den 2. März 1880. Gemeinderath.

Neuweiler.
Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 9. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, werden aus hiesigen Gemeinwald-ungen: ca. 300 Nm. Scheiter und Prügelholz auf hiesigen Rathhause zum Verkauf gebracht. Abfuhr größtentheils gütlich. Gemeinderath.

Oberhaugkett.
Stangen-Verkauf.

Am Dienstag, den 9. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden in hiesigem Gemeinwald 800 Stück Stangen worunter 500 Stück Hopfen-

stangen von 7—11 Meter und 500 Stück Derbstangen von 10—16 Meter Länge im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft im Ort. Den 2. März 1880. Gemeinderath.

Neuweiler.
Heu-Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werden bei der Krone hier am Montag, den 8. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, ca. 100 Jtr. Heu und Dehm, gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft. Der Gerichtsvollzieher.

Deufringen.
Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 12. März d. J., werden von Morgens 9 Uhr an: 23 Stück verschiedene Eichen, 10 Stück Buchen, 40 Stück Rothföhren, welche sich größtentheils zu Glaserholz eignen, ca. 200 Stück roththännenes Bau- und Klobholz und ein Quantum eichene und buchene Wagnerstangen verkauft. Zusammenkunft im Ort. Schultheißenamt. Breitlina.

Privat-Anzeigen.
Neuweiler.
Holz-Verkauf.

Dienstag, den 9. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, verkauft der Unterzeichnete auf hiesigem Rathshaus: 40 Nm. buchene Scheiter. Mart. Delschläger.

Einige hübsche Zimmer

mit oder ohne Möbel hat zu vermieten Carl Ziegler, Bahnhofstraße.

Ein tüchtige, in Küche und Garten erfahrene Magd

mit guten Zeugnissen wird gegen guten Lohn auf Georgii gesucht. Von wem? sagt die Exped. ds. Blattes.

Neubulach.
Lehrlingsgesuch.

Einen kräftigen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen sogleich in die Lehre auf Joh. Baier, Zimmermeister.



Frauenarbeitschule Calw.

Mit dem 1. April d. J. beginnt ein neuer Curfus der hiesigen Frauenarbeitschule, in welcher Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten, Zeichnen, Malen, gewerblicher Buchführung und Correspondenz erteilt wird. Für Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in guten hiesigen Familien gegen mäßige Pensionspreise (30-40 Mk. pr. Monat) wird vom Curatorium Sorge getragen. Fräulein, welche die Fortbildungsschule bei Fräulein Klingler Vormittags besuchen, können um 1/2-jährigen Schulpreis die Frauenarbeitschule 1/2 Jahr lang besuchen.

Nähere Auskunft erteilt die Vorsteherin Fräulein Lina Jung und das Curatorium.

Dilettanten-Concert

für Gesang, Violine, Cornet und Piano, mit reichhaltigem Programm,

zum Besten des Verschönerungsvereins Hirsau von musikalischen Kräften in Calw und Hirsau unter Mitwirkung des Herrn Stadtmusikus Speidel

Montag, den 8. März, bei Eudium.
Anfang präcis 1/8 Uhr. Entrée nicht unter 50 J.

Nächsten Sonntag, den 7. März, wird die jährliche Generalversammlung des Vorschussvereins abgehalten.

Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht und Neuwahl des Ausschusses.
Versammlung Abends 4 Uhr bei
Hud. Forch, Bahnhofstraße.
Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.
Der Ausschuss.

Wirthschafts-Empfehlung.



Das von mir käuflich erworbene Gasthaus zum Kloster in Hirsau habe ich seit 1. März übernommen. In dem ich Jedermann zum Besuch freundlichst einlade, versichere ich, daß stets mein Bestreben sein wird, meine werthen Gäste durch reelle Bedienung zu befriedigen.

Achtungsvoll
G. Bauer.

Weil der Stadt.

Zur gefälligen Beachtung!

Durch außergewöhnlich vortheilhaften größeren Einkauf bin ich in der Lage

8 1/2 breite rein wollene Thibets
in schwarz und farbig à 1 Mt. 20 Pf.
in feiner schwerer und weicher Qualität und prachtvoll schönen Farben anzubieten. Es ist dies besonders für

Confirmanden

eine günstige Gelegenheit zu ausnahmsbilligem Einkauf.
Muster stehen zu Diensten.
Mein sonst reich sortirtes Lager in

Kleiderstoffen aller Art
bringe bei diesem Anlaß in empfehlende Erinnerung.
Fritz Schöninger am Markt.

Calw.
Am Sonntag, den 8. März,
Morgens 7 1/2 Uhr,
kathol. Gottesdienst.

Zu Confirmationsgeschenken

empfehle ich in neuer Auswahl:
leinene Taschentücher,
Schürzen aller Art, Schwämme,
Schlipse, Kragen, Chemisjetten,
Krausen, Barben,
Manchettknöpfe & dgl.
zu geneigter Abnahme.
Traugott Schweizer.

Mein für das Frühjahr bestens sortirtes Lager in

Tuch und Buckskins

worunter billige dunkle Sachen für Confirmanden.

fertige Damen-Paletots, Umwürse & Regenmäntel

in modernster Ausstattung, empfehle unter Zusicherung billiger Preise.
G. F. Würz.

Wültingen.
50 Btr. gut eingebrachtes

Sen

hat zu verkaufen
Fr. Schmidt.

Versicherungen

gegen die am 16. März stattfindende Verloosung der 4 1/2 % Württ. Staatsobligationen übernimmt
Emil Georgii.

Baumwoll-Strickgarne,

besonders auch
Sächsisches Strickgarn, [Estremadura]
empfehle bei billigst gestellten Preisen
Ernst Schall, am Markt.

Spiellarten,

Würfel und Würfelbecher, Tafelenspr. Pfd. à 25 J., Flaschenprüpfe pr. 100 St. à 1 Mk
empfehle
J. Bertschinger.

Am Sonntag
Münchener Bier
(Augustiner Bräu)
bei
W. Doh, Engel.

Von einem der bedeutendsten Tapetengeschäfte.
Georg Anderwert in Stuttgart.
wurde mir der Verkauf von

Tapeten

übertragen und empfehle ich dessen äußerst reichhaltige, prächtige Musterkarte zu gest. Berücksichtigung.
S. Leukhardt, vorm. B. Enslin.

Kleiderstoffe.

Die Musterkarte eines Frankfurter en gros-Hauses ist bei mir aufgelegt, und empfehle ich diese bedeutende Auswahl den geehrten Damen bei billigst gestellten Preisen bestens.
Traugott Schweizer.

ging am letzten Mittwoch, den 3. März, auf dem Fußweg von Reuhengstett nach Calw ein Geldbeutel mit ca. 15 Mk. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben im Pfarrhaus zu Reuhengstett gegen Belohnung abzugeben.

Ein fleißiges

Mädchen,

welches in allen Haushaltsgeschäften bewandert ist, findet auf Georgii eine Stelle.
Zu erfragen bei
P. Engelried.

Ein ordentliches starkes

Mädchen

wird auf Georgii gesucht von
J. Holl, Lohmüller.

Gute

Kartoffeln

verkauft
Weiß, Schuhmacher.

Calw.

Versicherungsausschreibungen

gegen die am 16. ds. stattfindende Verloosung
4 1/2 % Württ. Staatsobligationen nimmt entgegen
Julius Staelin.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Carl Reuthlinger.

Steingeschirr in allen Sorten, besonders billigere

Rührschüsseln

sowie

Milchbüden

2 Schoppen haltend per Stück 20 J, bei größerer Abnahme per Duzend M 2. 30. und bei Baarzahlung 5 J per Mark zurück, empfiehlt bestens
J. F. Desterlen.

Alte Zündhölzer

erlasse ich, um damit zu räumen, bei Abnahme von 100 Päck à 2 Pf. pr. 100 Päck, einzelne Päck à 3 Pf. Christian Bojenhardt.

Kalender für 1880

erlasse ich à 10 Pfg. pr. Stück.
Emil Georgii.

Zu verkaufen oder zu verpachten

ist meine Wasserwiese in der Gießhätt, Bäcker Gwiner's Btw.

Rohrstiesel für Confirmanden

sowie jede andere Größe hat vorräthig zu billigen Preisen
Wilh. Schlee im Rvinger.
Auch nimmt einen Knaben in die Lehre
der Obige.

Weiberstadt.
Unterzeichneter empfiehlt seine selbstgemachten, weißen und braunen

Kinderwagen.

Auch flechte ich

Mohrfessel.

Ein junger ordentlicher Knabe findet bei mir eine

Lehrstelle.

G. Capler, Rorbmacher.

5 bis 6 Wagen

Dung

hat zu verkaufen
Emil Georgii.

Ein ordentliches fleißiges

Mädchen

findet sogleich oder bis Georgii eine Stelle bei
G. Morof, Kapfen.

„Kennen Sie Ihren Namen!“
„blaue Augen.“

Gottesdienste am 7. März.
Morg. (Pred.) Dr. Dehan Wegger.
Abends (Pred.) im Vereinshaus
Dr. Heller & Arina.